

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 141.

Neuenbürg, Dienstag den 27. November

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Schwann.

Wiederholter Reiskuder-Verkauf.

23 Fuder tannen Reis aus dem Hintern Bergwald
Samstag den 1. Dezbr.,
Morgens 10 Uhr,
auf der Revier-Kanzlei.
Waldschütz Traub wird von 8 Uhr an an den Vier Eichen das Reis vorzeigen.

Calmbach.

Akkord.

Am Donnerstag den 29. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
wird bei der Einmündung des neugebauten Schleifwegs im Staatswald Blindberg die Herstellung einer gepflasterten Kandel ver-
affordirt.

Ueberschlagspreis 66 M.
Den 26. November 1877.
R. Revieramt.

Enzbahn.

Der Futterertrag der Bahnböschungen auf der Strecke von Pforzheim bis Wildbad soll auf weitere 6 Jahre unter Vorbehalt höherer Genehmigung verpachtet werden, und zwar:

am Mittwoch den 28. d. Mts.
auf den Markungen Pforzheim, Brögingen, Birkenfeld und Gräfenhausen, Beginn der Pachtverhandlung: Nachmittags 2 Uhr auf dem Bahnhof in Pforzheim.

Am Donnerstag den 29. d. M.
auf den Markungen Neuenbürg, Dennach und Höfen, Beginn: Nachmittags 1 Uhr auf dem Bahnhof Neuenbürg.

Am Freitag den 30. d. Mts.
auf den Markungen Calmbach und Wildbad, Beginn: Nachmittags 1 Uhr auf der Markung Calmbach, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg den 23. Novbr. 1877.
R. Betr.-Vauamt.
Keller.

Forstbezirk Kaltenbronn.

Brennholzversteigerung.

Aus den Domänenwaldabtheilungen Birkenbaum, Stadtwalderkopf, Rezenloh,

Rezenlohwäldle, Brotenauberg, Finsterlinge, Wanne, Wannrain, Sellmannsloh, Kofstall, Hornberg, Stillwasserberg, Seeburg, Seemih, Dürreichberg, Kiengrund, Kofberg, Häuserwald, Eschberg, Hirschlinglovi, Hochbrunnen und Häuserberg versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. August 1878:

20 Ster Buchenscheit- u. Prügelholz gemischt,

3010 „ Nadelheit- u. Prügelholz gemischt.

3000 Stück Nadelholz-Prügelwellen.

Die Versteigerung findet am Montag den 3. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zur Krone in Gernsbach statt.

Die Waldhüter Fütterer in der Dürreich und Lingenfelder in der Brotenu zeigen das Holz den Kaufliebhabern auf Verlangen vor.

Gernsbach den 25. November 1877.

Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn.

M. A.
F e c h t.

f. J. und diejenigen um die Preise 5 bis zum 31. Oktober f. J. an die Centralstelle für die Landwirthschaft in Stuttgart einzusenden.

Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1867 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1878 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

Bei dieser Gelegenheit wird wiederholt bekannt gemacht, daß Direktor Dr. v. Neuf in Stuttgart die Fischzüchter auf Ansuchen unentgeltlich zu berathen bereit ist, sowie daß die Centralstelle geneigt ist, auf Ansuchen den genannten Sachverständigen zur persönlichen Berathung der Fischzüchter an Ort und Stelle bezüglich beabsichtigter Einrichtungen auf Kosten ihrer Kasse abzuordnen, wenn es sich dabei um namhaftere Einrichtungen und Anstalten für die Fischzucht handelt.

Stuttgart, 16. November 1877

B e r n e r.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft betreffend die Beschaffung von Forelleneiern und von Malbrut für inländische Fischzüchter.

Wir werden auch in diesem Jahr wieder angebrütete Forelleneier sowie erstmals versuchsweise auch Malbrut von renommirten Brutanstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ertrag der Selbstkosten, beziehungsweise auch unentgeltlich abgeben. Gesuche mit Angabe der gewünschten Qualität nebst kurzer Beschreibung der Brut-Vorrichtung, deren Lage und Größe sind längstens bis 15. Dezbr. d. J. an „das Sekretariat der Centralstelle für die Landwirthschaft in Stuttgart“ zu richten.

Stuttgart, 16. November 1877

B e r n e r.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung am Donnerstag den 29. Nov. 1877.

Vormittags 9 Uhr.

Untersuchungssachen gegen
1) Wilmhine Berwed von Arnbach, wegen Diebstahls.

Rechtsachen zwischen
2) Andreas Reuschler, Tagelöhner und Gen. von Schömburg, M. u. Jakob Waisbacher, Hirschwirth von da, Vekl. Restforderung betr.

3) Jakob Wieland, Eisen schmied von

Ambach, Kl. und Gebr. Kahn von Bai-
singen, Vekl. Gewährleistung betr.

4) Job. Dittus, Gemeindepfleger von
Obernhausen, Kl. und Jakob Proh, Tail.
von Conweiler, Vekl. Zinsforderung betr.

5) Johann Scheerer, Möbelswirth von
Waldbrennach, Kl. und Maurer Funk und
Gen. von Calmbach, Vekl. versch. Forde-
rungen betr.

6) Michael Dohs, Bauer von Pfingweiler,
Kl. und Jakob Kromer, Maurer von Feld-
rennach, Vekl. Lohnforderung betr.

7) Friederike Duf u. Gen. v. Conweiler,
Kl. und Wilhelm Hummel, led. Bierbrauer
von da, Vekl. Ansprüche aus unehel. Vater-
schaft betr.

Vormitt. 10 Uhr.

8) Theresie Mahler u. Gen. v. Loffenau,
Kl. und Friedrich Mahler von da, Vekl.
desgleichen.

9) Wilhelm Schuhmann v. Dobel-Epach-
mühle, Kl. und Friedrich Jäck, Andreas
Sohn von Conweiler, Vekl. Schadenersatz-
forderung betr.

10) Wilhelm Schwarz v. Schwann, Kl.
und Christoph Rothfuß, Ziegler v. Gräfen-
hausen, Vekl. Kaußhillingersforderung
betreffend.

Untersuchungssachen gegen

11) Catharine Zellmann von Loffenau,
wegen Beleidigung.

12) Friedrich Büttle, Lammwirth und
Gen. von Waldbrennach, wegen wörtl. und
thätl. Beleidigung.

13) Jakob Grimm, Maurer v. Loffenau
und Gen., wegen Diebstahls.

Vorm. 11 Uhr.

Rechtssachen zwischen

14) Catharine Gutkunst und Gen. von
Holzbrunn, Kl. und Christian Friedrich
Bischer von Conweiler, Vekl. Ansprüche
aus unehel. Vaterschaft betr.

15) Carl Köhler, Schuhmacher in Pforz-
heim, Kl. und Jakob Klais, Säger in
Gröfsethal, Vekl. Arbeits-Verdienstforde-
rung betr.

16) Louis Rosenheimer, Branntwein-
fabrikant in Holzbrunn, Kl. und W. Hag-
mayer z. deutschen Kaiser in Neuenbürg,
Vekl. Restforderung betr.

Privatnachrichten.

P f o r z h e i m.

**Versteigerungs-Ankündi-
gung.**

Mit Ermächtigung Sr. Amtsgerichts
Pforzheim werden aus der Santmasse des
Matthens Stidel z. „arünen Wald“ in
dessen Behauung Dillsteinerstraße

Mittwoch den 28. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

nachverzeichnete Fahrnisse gegen Baarzah-
lung öffentlich versteigert:

20 St. Schweine, darunter sind meh-
rere fette Schweine, 3 Ohm alter,
5 Ohm neuer Wein, 1 Kest Brannt-
wein und 2800 St. Cigarren.

Pforzheim, 24. Novbr. 1877.

Der Massepfleger: Der Gerichtsvollzieher:

G. Kramcr.

Hitter.

Stuttgart.
Geschäftsempfehlung
und
ERÖFFNUNG.

Dem verehrlichen Publikum hiemit zur Anzeige, daß ich seit kurzer Zeit mein
Geschäft als

Sattler und Tapezier

ebenso

Kostgeberei wie Flaschenbier-Handlung

Wilhelmsplatz Nr. 9, Parterre,

eröffnet habe. Beste Bedienung wird zugesichert. Zahlreichem Besuche sieht freund-
lich entgegen

Gustav Hauber,

Sohn des früheren Ochsenwirths in Dobel.

Gustav Dittler,
Metallwaarenfabrik und Messinggiesserei
in Pforzheim

empfiehlt ächt englische galvanisirte Röhre, für Gas, Wasser- und Dampfleitungen
schwarze schmiedeeiserne Gasröhre, Bleiröhre, sämmtliche in allen Dimensionen, galva-
nisirte und schwarze Verbindstücke, Gummi-, Flachs- und Gansschläuche, Dampf-,
Gas- und Wasser-Armaturen, Messing-Hähnen aller Art, Badeinrichtungen für
Gas- und Kohlenheizung, Badewannen, Feuerprühen bester und neuester Konstruktion,
und sichere bei den billigsten Preisen prompte Bedienung zu.

Preis-Courante stehen gratis zu Diensten.

Grosse goldene Preismedaille von Preussen 1844.

Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.

Fortschrittsmedaille von Oesterreich 1873.

Die Mechanische Flachsspinnerei Urach.

(Württembergische Eisenbahn- und Telegraphen-Station.)

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie auch fernerhin Abwerg,
geschwunnenen und gehebelten Flachs, geriebenen und ungeriebe-
nen Hanf, welcher Letzterer auf Kosten der Auftraggeber gerieben
wird, in jeder Menge gegen einen Spinnlohn von nur 12 Pfennig
Reichsgeld für den Schneller von 2000 württembergischen Ellen
oder 1228 Meter Länge spinnt, und in gewohnter gewissenhaftester
und raschster Weise in Garn oder auf Wunsch auch in Leinwand
wieder abliefern.

Bei der Nähe dieser rühmlichst bekannten, und mit den
neuesten Maschinen versehenen Spinnerei sind die Frachtkosten ganz
unbedeutend, so daß die Garne und Gewebe bei allgemein aner-
kannt vortrefflicher Qualität auch am billigsten abgeliefert werden,
weshalb wir bitten, uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Die Agenten:

Wm. G. Blaich, Neuenbürg.

Gust. Pielenz, Calmbach.

W i l d b a d.

Fettes

Hammel-Fleisch

à 40 J per Pfund empfiehlt

Friedr. Hammer,
z. Adler.

Auch habe ich schöne, großstächtige

Schafe

zu verkaufen

Der Obige.

Für ein circa 20 Wochen altes Kind
wird eine

Person

gewünscht, die dasselbe selbstständig bei Tag
und Nacht zu versorgen hätte. Eintritt gleich.
Von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Eine Hobelbank,

sucht zu kaufen

Fr. Klotz

zum grünen Baum.

Grosse silberne Preismedaille von Frankreich 1855.
Grosse Denkmünze von Bayern von 1854.

Denkmünze von England von 1842.
Denkmünze von Mainz von 1842.



**Der Landtagsabgeordnete
BEUTTER**
wohnt über die Dauer des
Landtags in Stuttgart im
Postgebäude.

**Frauenarbeits-Schule
Pforzheim.**

Obige durch eine Privatgesellschaft in's
Leben gerufene Schule verleiht den Zweck
durch theoretischen und praktischen Unterricht
Frauen und Töchtern jeden Standes Ge-
legenheit zu bieten, sich für den Erwerb,
wie für den Hausbedarf, in den verschie-
denen Handarbeiten gründlich auszubilden.
Der Unterricht zerfällt vorerst in drei
Hauptkurse von je einem Vierteljahr für
Weißnähen, Maschinennähen und Kleider-
machen in Verbindung mit dem hierzu ge-
hörigen Zeichenunterricht. Außerdem wer-
den nach Thunlichkeit Nebenkurse für Bü-
geln und Puzmachen eingerichtet werden.
Die Eröffnung der Vierteljahrskurse
zunächst für Weißnähen und Maschinennä-
hen ist auf 1. Februar 1878 festgesetzt
und beträgt das Schulgeld für je einen
Kurs 20 Mark, wobei die Schülerinnen
das zur Arbeit nöthige Material selbst
zu beschaffen und die Utensilien für den
Zeichenunterricht (Reißzeug, Reißbrett,
Reißschiene und Winkel) zu stellen haben.
Der Unterricht in weiteren Gegenstän-
den, wie Häkeln, Sticken, Buchführung
u. s. w. bleibt einer weiteren Entwicklung
der Schule vorbehalten.
Nähere Auskunft ertheilen außer dem
Unterzeichneten die Herren
Oberbürgermeister **Gros**,
Stadtpfarrer **Klein**,
Stadtträte **Eisenmenger** und **Gepp**,
Rektoren **Bauer** und **Guber**.
Pforzheim, den 13. November 1877.
Der Verwaltungsrath:
v. Scherer, Stadtdirektor.

Birkenfeld.
1800 Mark.
Pfleghaftsgeld leiht gegen gesetzliche
Sicherheit in 1 oder mehreren Posten
aus
Mann.

Neuenbürg.
Eine schöne Auswahl
Regenschirme,
hat fortwährend vorräthig
Frau Briesträger
Rothfuß.

Neuenbürg.
Stick- & Häckel Muster
aus der „Arbeitsstube“ werden ausgeliehen
bei
Frau Caroline Kentschler,
Kleidernäherin.

W i l d b a d.
2 Maurer,
finden bei gutem Lohn sofort Arbeit bei
Maurermeister
Bozenhardt.

Ein tüchtiger
S ä g e r,
findet alsbaldige Anstellung auf der
S ä g m ü h l e in Brötzingen.


laurus camphora.
**Dr. Nittinger's
unverdorrene
Campher-
Toilette & Campher-
Zahnpaste.**
Nachgewiesen heilsamer als Salicyl
und andere Präparate. Zeugnisse wunder-
barer Wirkung von competenten Seiten.
Borräthig bei
**C. Mahler,
Neuenbürg.**

Illustr. Jagdzeitung. Organ
für Jagd,
Fischerei und Naturkunde.
Herausgegeben vom königl. Oberförster **H.
Nitsche**. 5. Jahrgang. Nr. 4 enthält:
Erkenntnisse des königl. Preuss. Obertri-
bunals zu § 292 des Reichs-Strafgeset-
buches. Jagdbilder aus der Ostindischen
Inselwelt von **H. von Clausewitz**.
Das beste Gewehr von **M. Wagner**.
Eine seltsame Hasenentbindung. Die Hof-
jagden bei Orlan. Literatur: Jagdbilder
vom königl. Vice-Oberjägermeister **R. von
Mayerinck** (mit Bild) und andere in-
teressante Notizen. — Diese Zeitschrift
erscheint im Verlage **Schmidt u. Gün-
ther** in Leipzig. Alle Buchhandlungen
und Postanstalten nehmen Abonnements an.

** Wie ungemein verbreitet die Leiden
an **Sicht u. Rheumatismus** sind,
sollte uns heute in äußerst interessanter
Weise durch ein Schriftchen bekannt wer-
den, welches in einfacher Zusammenstellung
die dankbaren Worte vieler Hunderte von
Glücklichen enthält, welche unter Schilde-
rung ihrer für unheilbar gehaltenen Leiden,
all der gebrauchten vielen Kuren, der un-
endlichen Schmerzen und Qualereien, selbst
noch am Wendepunkt des Lebens, das
Heilverfahren des Herrn **L. G. Moes-
singer** in Frankfurt a. M. ange-
wendet hatten und nun wieder in den
Vollgenuss ihrer Gesundheit gelangt waren.
Wir greifen nur aus diesem Schriftchen
als besonders erwähnenswert das Schrei-
ben eines Herrn **Friedr. Sparing** auf der
Grube „**Prinz Wilhelm**“ in Fressledt
(Braunschweig) heraus, in welchem der
schwergeprüfte Mann nach einem 22-jäh-
rigen schmerzhaften Sichtelei-
den, durch eine nur 3 wöchentliche
Cur in herzoglicher Weise seine völlige
Geneesung schildert. Wie wir ersehen,
ist das Heilverfahren ein durchaus ratio-
nelles und keineswegs mit Kurpfuscherei
zu verwechseln. Herr Moessinger verlangt
lediglich vom Kranken eine kurze Beschrei-
bung des Leidens und seines Stadiums,

ohne die früher angewendeten Kuren,
Medicamente und Quackalereien wissen
zu wollen und ertheilt alsdann den Patienten
eine angemessenen Anordnungen. Dieses
Schriftchen, ein Beitrag zur Statistik mensch-
lichen Leidens, kann allen Sicht- und
Rheumatismuskranken als eine trostreiche
Lectüre und zugleich Mahnung dienen, sich
den erfahrenen Händen des Herrn Moes-
singer anzuvertrauen.

Kronik.
Deutschland.
Der in Wiesbaden lebende Rentner
Knoop, ein geborener Bremer, hat
dem Komite für Errichtung eines National-
denkmals auf dem Niederwald die hoch-
verzige Gabe von 20,000 M. zuweisen
lassen.
Freiburg, 19. Nov. Wie der
Br. Btg. von zuverlässiger Seite mit-
getheilt wird, findet die Eröffnung der
Eisenbahnstrecke Alt-Breisach-Kolmar am
15. Dezbr. statt.

Württemberg.
Stuttgart, 22. Nov. Kürzlich
kamen von Köln drei kleine Kinder hier
an, die ganz allein die Reise von Phila-
delphia bis nach Stuttgart unternommen
und zwar mit Unterstützung des deutschen
Bevollmächtigten in New York, der ke-
sowohl mit Geld, als auch mit in deutscher,
englischer und französischer Sprache ge-
schriebenen Empfehlungen versehen hatte.
Die Kinder, die nur der englischen Sprache
mächtig waren, hatten ihren Vater, der
sie in Amerika nicht mehr ernähren konnte
verlassen, um ihre besser situirte, in Stutt-
gart wohnende Mutter aufzusuchen.

Tübingen, 22. Nov. Am letzten
Montag wurde die Jahresfeier des
Gewerbevereins gehalten. Der
Vorstand, Oberlehrer **Ug.** suchte in seiner
Ansprache klar zu machen, daß die Selbst-
thätigkeit der Beg zur Selbstständigkeit
sei. Unsere Zeit leide daran, daß zu viel
geredet und zu wenig gethan werde; viele,
die selber nicht arbeiten können, wollen
die Welt durch Worte und Phrasen glück-
lich machen, während doch nur wirkliche
Arbeit die Kraft stärke, den Blick schärfe,
Besitz schaffe und dadurch selbstständig
mache. Die Beispiele zur Begründung
dieser Ansicht wurden genommen aus dem
Unterrichtsgeschäft sowie dem häuslichen
und öffentlichen Leben.

Neutlingen. Der Holzhandel
nach Tübingen geht heuer besser als vorizes
Jahr. Für 4 Raummeter Buchenholz, das bei
uns dieses Frühjahr 26—36 M. kostete, nun
aber auch mit 40 M. bezahlt wird, wird
in Tübingen 48—54 M. erlöst. Vorigen
Winter kostete bei uns das Meterkloster
48, 50—53 M. und in Tübingen wurde
dann bloß 40—45 M. erlöst.

Geislingen, 20. Nov. In dem
entbehrlich gewordenen Forst- und früheren
Ulmschen Amtshaus in Stubersheim wurde
gestern durch den Vorstand des landwirth-
schaftlichen Bezirksvereins, Oberamtmann
Kauffmann hier eine „Winterchule für
erwachsene Bauernmädchen“ mit einer
erledlichen Anzahl von Theilnehmerinnen
aus dem hiesigen und Blaubeurer Ober-



amt eröffnet. In dieser Anstalt werden unter Leitung einer erfahrenen Hausmutter und einer eigenen Lehrerin die Mädchen im Kochen und Waschen, Backen und Nähen, Sticken und Bügeln unterrichtet und bekommen nebenbei vom Lehrer des Orts Unterricht im Lesen und Schreiben, Rechnen und Singen. Die Centralstelle für Landwirtschaft unterstützt die Sache, indem der Staat die Gebäulichkeiten zur Verfügung stellt. (St. A. W.)

A u s l a n d.

Die Romanisirung Frankreichs wächst mit Riesenschritten. Die vor einem Jahr veröffentlichte offizielle Statistik der französischen Klöster gibt folgende Aufschlüsse: Vor zwölf Jahren gab es in Frankreich 108119 Mönche und Nonnen, jetzt aber 140000; 1866 hatten die Klöster etwa 500 Millionen Franken Vermögen, heute das doppelte. Von 447122 Mädchen, welche Elementarunterricht erhalten oder in Rettungshäusern (Salles d'asile) aufgenommen sind werden 356000 in klösterlichen Anstalten, nur 90000 von Laien erzogen. Diese Bistern bedürfen keines Kommentars.

Miszellen.

Das Kind des Henkers.

Historisches Zeitgemälde

von

Otto Moser.

(Fortsetzung)

„Seid Ihr toll, Mensch?“ rief der Verurtheilte.

„Nicht toll, Herr Edelmann, sondern lebensfroh, wie ich Euch eben sagte“, antwortete gleichmüthig der Scharfrichter.

„Schon seit Jahren habe ich mich immer an die Stelle der Opfer gewünscht, welche meinem Beile verfallen waren. Die Todesangst, das Zittern der Glieder, der Streich mit dem Beile, das Alles ist in wenigen Minuten vorüber, und der Enthauptete liegt so still, als schlief er den sanftesten Schlaf.“

„Um Gottes Willen, verschont mich mit diesen furchterlichen Auseinandersetzungen“, rief Allan. „Macht es kurz und sagt, was Ihr wollt. Ich habe nur noch wenige Stunden zu leben und möchte mit dem Irdischen abschließen, um an die Ewigkeit zu denken!“

„Die Ewigkeit harret unser Aller“, antwortete der Scharfrichter. „Doch zur Sache! Wenn der Hahn kräht, ist es zu spät für dieselbe. Allan Macrobie, hört wohl auf das, was ich Euch jetzt sagen will: Worte, die wenn sie auch aus dem rauhen Munde eines Henkers kommen, doch Silberlöcher einer himmlischen Friedensglocke für Euch sind. Ich bin entschlossen, zu sterben, aber mein Tod soll Jemand Nutzen bringen, und dazu habe ich Euch ausersuchen!“

„Wich? Weshalb diese Theilnahme für mich? fragte verwundert der Verurtheilte.

„Theilnahme! O nein, die ist es nicht“, erwiderte mit gräßlichen Lachen der Scharfrichter. „Es ist die Sache ganz

einfach. Ich bin meines Lebens müde, und entschlossen zu sterben. Ihr liebt dagegen die Gewohnheit des Daseins, und sollt enthauptet werden. Was meint Ihr, wenn wir gegenseitig die Plätze wechselten?“

Allan Macrobie war bei diesem Vorschlage von seinem Sitze aufgesprungen und seine Brust athmete unwillkürlich in neuer Lebenshoffnung.

„Könnt Ihr mich retten, so fordert jede Belohnung, die in meinen und meiner Familie Kräften steht. Sie soll Euch werden! rief er.

„Umsonst ist der Tod, sagt das Sprüchwort“, fuhr Timotheus Peterson fort. „Allerdings fordere ich für Euere Rettung von Euch ein Versprechen, dessen Erfüllung Ihr mir mit dem heiligsten Eide zuschwören müßt.“

„Kennt die Summe — sie soll Euer werden.“

„Ach was — Belohnung, Geldsumme! Der königliche Scharfrichter von London ist reicher als die Familie der Macrobie sammt ihrer ganzen Velterschaft. Mein Verlangen ist ein anderes! Um Euer Leben zu retten, gibt es nur einen einzigen Weg, daß wir die Kleidung wechseln und —“

„Nun was weiter? frug betroffen der Verurtheilte, als Timotheus Peterson seine Rede unterbrach.

Ihr werdet zum Scharfrichter Peterson, und ich zum Laird Allan Macrobie. Morgen führt Ihr mich zum Schaffot, haut mir den Kopf ab und geht dann Eures Weges. Zu einem solchen Geschäft gehört wenig Geschick.“

„Ihr glaubt, daß eine solche Täuschung möglich wäre, fragte Allan.

„Traut meiner Geschäftserfahrung, es geht ganz gut“, erwiderte der Scharfrichter. „Der Befehl lautet, Euch beim Morgengrauen in aller Stille hinzurichten, den Körper in einen Sarg zu legen und sogleich einzuscharren. Bei solchen Executionen pflegt Niemand gegenwärtig zu sein, als einige schlaftrunkene Wächter und ein Sheriff, die jedoch nicht das Blutgerüst betreten, sondern einiger Entfernung von demselben stehen bleiben, harrend des Streiches, der sie ihrer Zeugenschaft enthebt, und ihnen gestattet, wieder in das verlassene Bett zu steigen. Auf dem Wege zum Schaffot verhüllen wir unsere Haupter mit den Kapuzen der Mäntel. Mein blondes Haar, meinen Bart, den ich gleich dem Curigen zustufe, macht die Täuschung noch leichter. Bin ich todt, hüllt Ihr meinen Kopf in den Trauerschleier, legt ihn zum Körper in den Sarg, und in fünf Minuten ruht das Geheimniß drei Ellen unter der Erde.“

„Nein — nein — das kann ich nicht thun! rief schändernd der Verurtheilte.

(Fortf. folgt.)

(Herstellung wasserdichten Schuhwerkes.) In England soll man sich nachstehender Mischung bedienen, um Leder wasserdicht zu machen, und es wird behauptet, daß man mit Schuhwerk, welches mit dieser Mischung behandelt wurde, stundenlang

im Wasser stehen kann, ohne daß letzteres in das Leder eindringe. Das Neue in dieser Vorschrift liegt in dem Zusatz des Wachses und Harzes zum Fettstoffe. Es werden nämlich ein Liter gefottenes Leinöl, 125 Gramm Hammelfett, 46 Gramm Wachs und 32 Gramm Harz über Kohlenfeuer unter fleißigem Umrühren zusammengeschmolzen und die Masse mittelst eines Pinsels auf das gereinigte und getrocknete Schuhwerk warm aufgestrichen. Das Leder bleibt hierbei sehr geschmeidig. Erfahrungen nach gelinnet die Herstellung eines vorzüglich wasserdichten Schuhwerkes auch in der Weise, daß man ein kleines Stückchen Paraffin in warmem Klouenfett auflöst und damit das Schuhwerk einschmiert.

Ein „Leidmahl“. Die Leichenschmäuse sind in der Schweiz vielerorts noch sehr im Schwang. In einer Gemeinde des Emmenthales wurden jüngst an einem im Dorfwirthshause servirten „Leidmahl“ von 61 Personen 319 Liter Wein getrunken. Die Verträgniß muß groß gewesen sein!

Butter den natürlichen Wohlgeruch zu geben. Auf direktem Wege erhält die Butter einen natürlichen Wohlgeruch, wenn dem Besitzer der Kühe Wiesen zu Gebot stehen, auf welchen aromatische Kräuter, wie z. B. der weiß und gelb blühende Steinklee oder der Waldmeister, dessen Duft im Maitrank so sehr geschätzt wird, vorhanden sind. Da dies aber nicht immer der Fall ist, so kann man namentlich im Winter der Natur auf eine unschuldige Art nachhelfen, wenn man die getrockneten Kräuter in einen Sack von dichter feiner Leinwand bringt und diesen fortwährend in dem leeren und zugebedeten Butterfasse anhängt. Die geringe Nähe wird durch den feinsten Wohlgeruch der Butter belohnt, wie man ihn nur beim Weidegang der Kühe auf den bestgelegenen Wiesen erhält.

Fälschung des Kaffees. Auf eine großartige Lebensmittel-Verfälschung, von der bisher noch wenig die Rede war, machte unlängst die „Ger. Ztg.“ aufmerksam. Nach derselben bestehen in Hamburg, Triest, Alexandria u. s. w. große Fabriken, welche nur zu dem Zwecke eingerichtet sind, Färbung der Kaffeebohnen vorzunehmen. Abgesehen davon, daß man dadurch schlechtere Qualitäten in bessere umzuwandeln sucht, ist doch andererseits nicht zu vergessen, daß niemals so leicht Vergiftungen vorkommen können, wie durch den Genuß von Farben. Die „Ger. Ztg.“ weiß bestimmt, daß der Verbrauch der Farben in den bezeichneten Fabriken nach Centnern berechnet. Das genannte Blatt macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß das Waschen des Kaffees vor dem Brennen das beste Mittel sei, etwaige Gefahren zu beseitigen.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung

vom 15. November 1877.

20 Frankenstücke . . . 16 Mk 20 S

